

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Weil's der Stadt kleine Chronik**

**Gehres, Siegmund Friedrich**

**Stuttgart, 1808**

Sein schneller Rückruf nach Wien in der Eigenschaft eines Oberaufsehers  
über die Schulen Niederösterreichs

**urn:nbn:de:bsz:31-3007**

Reize auch in seinen übrigen Lebenstagen der Lieblingsgegenstand seiner jeweiligen Unterhaltung waren.

Denn, je mehr er der Freuden des Landlebens genoss, um desto mehr gewann auch seine Gesundheit an Stärke, so, wie zugleich sein Geist an Wirkungskraft.

Aber nur zu bald mußte diese glückliche Gemeinde den Wechsel der menschlichen Dinge erfahren; ja, sie sollte, gleichsam nur im Vorbeigehen, den hohen Grad des menschlichen Glücks empfinden; denn nur zu bald fehlte der große Kaiserstadt der Mann, der das große Triebrad des neuen Schulinstituts in Bewegung zu setzen, und solches gehörig zu leiten, das erforderliche Talent besaß!

### Sein schneller Rückruf nach Wien in der Eigenschaft eines Oberaufsehers über die Schulen Niederösterreichs.

In Wien hatte man Gall's Brauchbarkeit für's teutsche Schulwesen so sehr durch Erfahrung kennen gelernt, daß er schon im Jahr 1780. dahin zurückberufen ward.

Der Mann, der ganz in den Geist der jugendlichen Lehrmethode eingedrungen war, sollte nun als Oberaufseher über sämtliche Schulen in Niederösterreich die glückliche Werk seiner Vollkommen-

heit näher bringen. Hier befand er sich in seinem eigentlichen Elemente, und bald waren in einer weiten Sphäre die Wirkungen seiner Kenntniß, seines Eifers und seiner Sorgfalt sichtbar. Denn Er, gewohnt, die menschliche Seele bei ihren Anlagen, und ihrer Wirksamkeit zu erforschen, ihre allmähliche Entwicklung zu beobachten, war sogleich auf die zweckmäßigsten Mittel bedacht, die Denkkraft des jugendlichen Geistes zu entfalten, und ihm den Weg zur Einsicht zu erleichtern.

Daher folgten sehr bald in den teutschen Lehranstalten mancherlei Reformen, die alle hauptsächlich dahin zielten, aus ersteren das Drückende und Schwerefällige, welches die jugendliche Seele entweder lange zurückhält, oder gedankenlose Folgen für die Zukunft hinterläßt, allmählig zu verbannen.

So brachte Er z. B. den Gebrauch der Tabellen, das monotonische Zusammenlesen und mehrere dergleichen Dinge aus der Übung; die Kinder mußten zum Lesen nunmehr mit Verstand unterrichtet werden, ihre gespannte Aufmerksamkeit sollte das Kopfrechnen zur höhern Geschicklichkeit ausbilden, und der Religionsunterricht sollte mit der natürlichen und geoffenbarten Kenntniß Gottes angefangen werden.

Wer je Gelegenheit hatte, unsern Gall vorzutragen zu hören, der wird gestehen müssen, daß er eine eigene, ganz vorzügliche Gabe besaß, die

erhabensten und höchsten Gegenstände in einem sehr faßlichen und leichten Gesichtspunkte darzustellen; er war folglich ganz dazu geeignet, den Kleinen das Brod zu brechen, die Christusreligion auch den ungebildetesten Menschen, wenn Er sich mit solchen, wie es oft geschah, in Unterredung einließ, recht liebenswürdig zu machen, so, daß sie nach solchen Unterhaltungen sich freuten — Christen zu seyn, und sich dann glücklicher fühlten.

Er entwirft einen Plan zur Errichtung eines Schullehrer-Seminariums und wird bald darauf Domherr und Scholastikus bei der Metropolitankirche zu Wien.

Der glückliche Erfolg seiner Bemühungen veranlaßten in ihm den Gedanken, solch glückliche Wirkungen fortzupflanzen, und, so viel es die Veränderlichkeit menschlicher Dinge verstatet, zu verewigen.

Zu dem End entwarf er den Plan zur Errichtung eines Schullehrer-Seminariums; welcher, ob er gleich fütreflich war und allen Beifall erhielt, der damals eingetretenen Hindernisse wegen, nicht ausgeführt ward. Kaiser Josef II, der wahrhaft Grose, der das Verdienst bei allem aufspähte, und es belohnte, gab am 24. Hornung